

Weil er Gott ist. Wir sehn von seiner Unendlichkeit kaum das,
 Was in den Staub sein Fußtritt vorübergehend gedrückt hat.
 Laßt uns vor ihm mit Furcht und Demuth wandeln, der ruhig
 Stäubchen oder Planeten zerfließen, ist Blasen dann Welten
 Bersten siehet, der Gott ist in beyden, im Kleinen und Großen!
 Vor ihm stehen die Erd' und der Himmel in einsamer Blöße;
 Fernen, unendliche Fernen von uns ist Gott uns nahe;
 Nahe der Arche, die uns von den alles vertilgenden Fluten
 Retten soll, und in ein umgeschaffenes Erdreich versetzen.

Also sprach er, ihn hörten die andern mit winkendem Beyfall,
 So sich im Staube verlieren, und Gott im Staube bekennen.
 Iho befahl ihm Noah, er sollte hinauf in den Berg gehn,
 Daß er in Siphas Hütte den Frauen in ihrem Geschäfte
 Beyständ', und ihnen den Muth durch gesalbte Reden erhöhte,
 Wenn der neue Stern sie mit seinen Schrecken erfüllte.
 Sem gehorchte mit hüpfendem Busen; die willigen Füße
 Trugen am hohen Tag ihn zu Siphas gebaueten Gärten;
 Einen willkommenen Gast und Tröster den einsamen Frauen.
 Zwar sie setzte der Stern nicht aus der Fassung, ihr Blut floß
 Sanft, wie ein heiterer Tag in Paradiesen dahin fließt.
 Aber es lauerten andere Sorgen in ihrem Gemütthe,
 Denn sie hatten von Milka die himmlische Botschaft vernommen,
 Ehe die Flut einstürmte, den Erdkreis unterzutauchen,
 Würde zuvor ihr Haus ein Engel des Todes besuchen.
 Beydes beklemmte sie gleich, zu denken, er würde den Vater,